Erste Sitzung.

Montag, den 16. Mai, vormittags 9 Uhr im Universitätsgebäude.

Herr Geh. Hofrat Veiel:

Hochansehnliche Versammlung,
meine Damen und Herren!

Im Namen des Ausschusses der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft heiÙe ich Sie in der alten Hansestadt Hamburg, welche jetzt ihrem Handelsweltruf durch Angliederung der Universität auch noch den Lorbeer der Wissenschaft hinzufügt, herzlich willkommen, an dem Orte, stets bekannt durch hervorragende Ärzte, an dem der Dermatologe Engel-Reimers früher gewirkt hat und jetzt noch Arning und Unna und viele jüngere bedeutende Kollegen tätig sind. Daß ich einen so hervorragenden Forscher wie Unna heute zum ersten Male in unserer Mitte begrüßen kann, ist mir eine besondere Freude.

Schwerste Zeiten liegen hinter uns seit dem schönen, erfolgreichen Kongresse in Wien (1913) unter Riehls und Fingers Leitung. Schwer liegt's und dunkel auf der deutschen Erde. Tief ist das deutsche Volk gesunken und zerrissen. Die sonst so scharfen und gefürchteten Waffen, mit denen es so lange erfolgreich einer ganzen Welt von Feinden trotzte, sind ihm entwunden. Wehrlos sind wir unseren Feinden überantwortet. Nicht aber binden können sie den deutschen Geist, der herrscht, soweit die deutsche Zunge klingt. Mit den Waffen des Geistes wollen wir streiten und zu diesem Zweck sind wir heute hier zusammengekommen.

Die 51 Mitglieder der D.D.G., welche an Pfingsten 1889, vor 32 Jahren, in Prag die D.D.G. gegründet haben, sind auf ein kleines Häuflein von 14 zusammengeschmolzen. Aber eine reiche Saat von jungen Dermatologen ist an ihre Stelle getreten, wie wir heute an der Zahl der hier Versammelten sehen. Auch unter ihren Ausschußmitgliedern hat der Tod schwere Lücken gerissen. In erster Linie erinnere ich Sie an unseren unvergeßlichen Ehrenpräsidenten, Generalsekretär Albert Neisser, der mit J. F. Pick in Prag und Lipp in Graz der intellektuelle Urheber unserer Gesellschaft war, dessen organisatorischem Talent die seit-

herigen Erfolge unserer Zusammenkünfte größtenteils zu verdanken waren. Ihm folgte leider auch unser stellvertretender Generalsekretär Edmund Lesser in Berlin, den wir alle als Mann der Wissenschaft und als lebenswürdigsten Fachkollegen auf den Kongressen, speziell den in Leipzig und Berlin, schätzen lernten.

Zu besonderem Dank sind wir dem Kollegen Jadassohn verpflichtet, daß er in die so entstandene doppelte Lücke im Generalsekretariat eingetreten ist und die schwere Bürde auf Wunsch des Ausschusses der D.D.G. übernommen hat.

Unser Nestor Doutrelepont, der Hauptvorkämpfer für die Anerkennung der Dermatologie als Fachwissenschaft auf den Universitäten, mit seiner rührigen, scharfen Kritik wird uns auch sehr fehlen. Auch Wolff in Straßburg, der seinerzeit den Kongreß dort leitete und Havas in Pest sind nicht mehr unter den Lebenden. Von Petersen fehlen uns alle sicheren Nachrichten. Aber sind auch die Kollegen nicht mehr unter uns, so werden wir sie doch bei unseren jetzigen Verhandlungen an ihren Früchten, die sie bei ihren Schülern ausgesät haben, wiedererkennen.

Von Mitgliedern sind in den 8 Jahren gestorben die folgenden:

Becker, Ferdinand, Frankfurt a. M., Goethestr. 4/8.

Bloch, Karl, Leipzig, Blücherstr. 21.

Dade, Charles, New York.

Doutrelepont, J., Geh.-Rat, Bonn.

Dubois-Havenith, Primärarzt, Brüssel.

Dubois-Havenith, Paul, Brüssel.

Eichhoff, P. J., Geh. San.-Rat, Elberfeld.

Havas, Budapest.

Haslund, P., Privatdozent, Kopenhagen.

Heidingsfeld, Cincinnati.

Hildebrand, Richard, Frankfurt a. M.

John, Leipzig, Thomasgasse.

Jungmann, Alfred, Primärarzt, Wien.

Jakobi, Freiburg.

Köbner, A., Berlin.

Lanz, Alfred, Prof., Moskau.

Lasch, Breslau.

Lesser, Geh.-Rat, Berlin.

Leupolt, Paul, Gleiwitz.

Mankiewicz, Otto, Berlin.

Marschalko, von, Prof., Klausenburg.

Matterstock, W. K., Prof., Würzburg.

Müller, Max, Baden-Baden.

Münchheimer, Felix, Wiesbaden.
Murtry, Mc. Wood, New York.
Neisser, Albert, Breslau.
Nothen, Heinrich, Köln.
Petersen, von, Exzellenz, Petersburg.
Reichel, Nürnberg.
Reiß, W., Krakau.
Salzmann, Max, Breslau.
Spietschka, Prof., Brünn.
Schramek, Max, Wien.
Steinschneider, Franzensbad.
Wachenfels, Alex, Oberhausen.
Weidenfeld, Stefan, Prof., Wien.
Welandar, Ed., Prof., Stockholm.
Wolff, A., Prof., Straßburg.
Wolters, M., Prof., Rostock.
Wossidlo, H. R., Prof., Berlin.
Zeisler, Josef, Prof., Chicago.

Ich bitte Sie, zu Ehren der Dahingeschiedenen sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Als Ehrengäste haben wir heute in unserer Mitte folgende zu begrüßen:

Dr. Petersen, Vertreter der Regierung.
Se. Magn. Bürgermeister Dr. v. Melle, Ehrenrektor d. Universität.
Prof. Thilenius, Rektor.
Prof. Nocht, Dekan der Med. Fakultät, zugleich Vertreter des Präsidenten des Gesundheitsamtes Hamburg.
Med.-Rat Schröder, Altona, Vorsitzender der Gesundheitsbehörde Altona.
Prof. Brauer, Direktor, Krankenhaus Eppendorf.
Prof. Deneke, Direktor, Krankenhaus St. Georg.
Prof. Rumpel, Direktor, Krankenhaus Barmbeck.
Prof. Jenkel, Direktor, Krankenhaus Altona.
Prof. Korach, Vertreter der Direktoren der Privatkrankenhäuser.
Prof. Lichtwitz, Altona.
Prof. Weygandt, Direktor der Anstalt Friedrichsberg.
Prof. Neuberger, Direktor der Anstalt Langenborn.
Prof. Dunbar, Direktor des Hygienischen Instituts.
Geh.-Rat Prof. Kümmell, Vorsitzenden des Ärztlichen Vereins.
Prof. Simmonds, 2. Vorsitzenden des Ärztlichen Vereins.
Dr. Marr, Redakteur der Hamburger Ärztekorrespondenz.

Der Krieg, der uns allen so sehr viel Jammer und Not gebracht hat und uns wohl für lange Zeit den Besuch internationaler Kongresse vergällt hat, war aber doch für die Stellung unseres Fachs in der medizinischen Wissenschaft von größtem Nutzen. Die Bedeutung der Dermatologie und Syphilidologie für das ganze Volkswohl wurde von allen Seiten anerkannt. Ihre prinzipielle Gleichstellung mit den übrigen Spezialfächern der Medizin auf den Universitäten und in den Krankenhäusern der großen Städte ist erkämpft. Die Professoren unserer Fachwissenschaft nehmen fast auf allen Universitäten eine vollwertige Stellung ein. Neue Kliniken und Polikliniken sind entstanden. Unser aufrichtiger Dank gebührt den Behörden, die dies ausgeführt haben. Wir fügen aber an dieselben die Bitte hinzu, nicht zu ruhen, ehe auf allen deutschen Universitäten Ordinariate für Dermatologie, mit entsprechenden Kliniken, Polikliniken und entsprechenden Lehrmitteln ausgestattet, eingerichtet sind.

Nun kurz noch eine Bitte. Unser Geschäftsleiter, Kollege Arning, hat die unter den jetzigen Verhältnissen ganz besonders schwere Last der Vorbereitung dieses Kongresses auf sich genommen. Lassen Sie uns ihm dadurch danken, daß wir ihn zum Präsidenten dieses Kongresses ernennen und ihm wünschen, daß der Kongreß sich würdig seinen Vorgängern angliedern möge! Ich bitte ihn, den Stuhl des Präsidenten einzunehmen.

An diese Worte des Präsidenten schlossen sich kurze Ansprachen des Vertreters des Hamburgischen Unterrichtswesens, Senator Dr. Petersen, des Rektors der Universität, Professor Dr. Thilenius und des Dekans der Medizinischen Fakultät, Professor Dr. Nocht.

Dann übernahm Professor Dr. Arning den Vorsitz, dankte zunächst für die große Ehrung, die ihm dadurch geworden sei, daß ihn die Versammlung zum Leiter des Kongresses ernannt habe, dankte dann den Hamburgischen Unterrichts- und Universitätsbehörden für die Bereitwilligkeit, mit der sie von Anfang an die Veranstaltung unterstützen halfen, der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie für die Einladung zu einer Elbfahrt am Nachmittage des 3. Kongreßtages und den Mitgliedern des Hamburger Lokalkomitees, das sich seit einem halben Jahre den schwierigen (durch die Wohnungsverhältnisse usw.) Vorbereitungen zum Kongresse gewidmet hätte. Auch dankte er der Ufa-Film-Gesellschaft Berlin für die Bereitwilligkeit, mit der sie die Vorführung verschiedener medizinischer Anschauungsfilme für den Abend des 2. Tages versprochen habe und endlich dem Leiter des Hamburgischen Institutes für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Professor Dr. Nocht und seinen Mitarbeitern für die große Freude, die

sie den Kongreßmitgliedern dadurch machen wollten, daß sie am 4. Kongreßtage im Tropeninstitut Vorführungen tropischer Hautkrankheiten und ihrer Erreger bringen würden.

Dann äußerte sich der Votr. über die vorher im Programm angezeigte und von vielen Seiten beanstandete Dreiteilung des Kongresses, so daß nur die Referatvorträge in pleno gehalten werden sollten, dagegen die noch etwa die Zahl 100 erreichenden übrigen angemeldeten Redner in 3 Gruppen geteilt zu Worte kommen sollten. Eine Bewältigung des übergroßen Materials würde sonst schlechterdings nicht möglich sein. Da die Verhältnisse des Hamburger Universitätsgebäudes gestatteten, drei große aneinandergrenzende Hörsäle zu benutzen, so würde die Möglichkeit vorhanden sein, von einem der Säle in den anderen zu gehen bei einem besonderes Interesse bietenden Thema im Nachbarsaal. Immerhin sei sich das Lokalkomitee darüber klar, daß dieser Schritt nur ein Notbehelf und Ausnahmezustand sei, der sich durch die Anhäufung des Materials durch die langen kongreßlosen Jahre herausgestellt habe. Er solle keineswegs vorbildlich für weitere Kongresse sein. Übrigens sei auf einzelnen internationalen Kongressen vor dem Kriege schon in ähnlicher Weise verfahren worden.

Der 3. Kongreßtag würde auf der Universitätsklinik im Krankenhaus St. Georg abgehalten werden und diene wesentlich der Demonstration und Besprechung von Fällen. Außerdem seien ausgesuchte Moulagen, Autochromdiapositive, eine Auswahl seltener mikroskopischer Präparate und Zeichnungen aus der Sammlung der psychiatrischen Universitätsklinik Friedrichsberg (Professor Weygandt) und aus dem Material der Hautklinik Göttingen (Professor Riecke) ausgestellt. Bei den erschwerten Verbindungen sei es verständlich, daß nicht, wie bei sonstigen Kongressen auch viele auswärtige Fälle zur Demonstration kommen würden, doch seien immerhin auch einzelne Patienten aus anderen deutschen Zentren angemeldet worden und das Hamburg-Altonaer Material würde genügende Demonstrationsobjekte bringen.

Eine durch die Zeit bedingte Neuerung sei auch die, daß man versuchen wolle, durch gemeinsame Mahlzeiten zu einem Einheitspreis, die während der Kongreßpausen in einem dem Sitzungsraum nahegelegenen Gesellschaftshause (dem Curiohause) eingenommen werden sollten, die Kongreßmitglieder zusammenzuhalten.

Es würde dadurch gleichzeitig Gelegenheit geboten werden, die reichlich beschickte und übersichtlich aufgestellte Ausstellung von für unsere Disziplin nötigen Instrumenten, pharmazeutischen Präparaten, Röntgeneinrichtungen und Literatur in Ruhe zu besichtigen.

Arning drückte den Ausstellern bei dieser Gelegenheit seinen Dank für die gute Beschiekung der Ausstellung aus; vor allem auch der Firma Beiersdorf, die außerdem noch das Abzeichen für die Kongreßmitglieder

gestiftet habe. Hierbei sei eine Idee des verstorbenen Lassar, des so tüchtigen Organisators, wieder aufgefrischt worden, insofern, als auf diesem Abzeichen jedes Kongreßmitglied seinen Namen zur Schau trage, ein Hilfsmittel, das nach den langen Jahren, wo man sich nicht gesehen, wohl vielen willkommen sein dürfe.

1. Herr Nonne.

Meine sehr geehrten Herren!

Wenn ich heute vor Ihnen über das Thema „Syphilis und Liquor spinalis“ zu sprechen die Ehre habe, so fasse ich die Tatsache ins Auge, daß ich vor Syphilidologen und nicht vor Neurologen spreche; daraus ergibt sich für meine Darstellung und für das, was ich zu sagen und was ich nicht zu sagen habe, ein besonderer Standpunkt: Die anwesenden Neurologen werden vieles vermissen, und noch mehr wird ihnen längst Bekanntes sein. Es ist aber meine Aufgabe, den Syphilidologen zu sagen, wo sich die Neurologen mit ihrem Spezialgebiet berühren.

Das Verhalten des Liquor spinalis beiluetisch Infizierten wurde zuerst beforscht von Neurologen: Die Franzosen Sicard, Ravaut, Nageotte und Vidal studierten es zuerst bei Tabikern, in Deutschland zuerst Erb und Schoenborn und Siemerling. Die schnell fortschreitenden Erfahrungen machten es immer klarer, daß Neurologen und Syphilidologen zusammenarbeiten mußten, um zu klarer Einsicht über die Ausdeutung der pathologischen Veränderungen des Liquor spinalis zu kommen. Nur die Verfolgung der Entwicklung dieser Veränderungen von der primären Infektion an bis zur voll entwickelten Nervenkrankheit konnte diese Erkenntnis bringen. Der Wunsch nach Arbeitsgemeinschaft ist nicht ungehört geblieben, und heute arbeiten die Syphilidologen mit gleichem Eifer auf diesem Gebiet wie die Neurologen und Psychiater. Ich brauche hier nur an die aus allerjüngster Zeit stammenden zusammenfassenden Arbeiten von Gennerich und von Schoenfeld zu erinnern, sowie an die neueste Arbeit von Fleischmann, die unter Arnings und meiner Patenschaft entstanden ist. Was seit 1901, dem Geburtsjahr der Liquordiagnostik, gefunden worden ist, sieht man am besten in den das bis heute Bekannte zusammenfassenden Kompendien von Kafka und von Eskuchen.

Wir untersuchen auf dem Gebiet der Lues als Praktiker heute den Druck, die Zellzahl und die Zellarten, die Globuline, die Wassermannreaktion, die Kolloidreaktion, unter Umständen auch die Hämolyysinreaktion; andere theoretisch interessante, aber zur Zeit praktisch noch nicht ins Gewicht fallende Reaktionen erwähne ich nicht.

Was ich Ihnen im folgenden sagen werde, beruht im wesentlichen auf meinen eigenen Erfahrungen, Erfahrungen, die ich seit 15 Jahren